

St.Gallen/Appenzell: Hans Josephsohn im Kesselhaus Josephsohn und im Museum Liner



Hans Josephsohn · Gipsoriginal einer Halbfigur, Kesselhaus Josephsohn, St. Gallen, Foto: Katalin Déer

Gleich zwei grosse Einzelausstellungen finden zu Ehren des Schweizer Plastikers Hans Josephsohn (*1920) statt. Josephsohn erhielt kürzlich den Zürcher Kunstpreis und wird in diesem Jahr 85. Der im deutschen Königsberg geborene Bildhauer jüdischer Abstammung verliess Deutschland und später Italien aufgrund des Antisemitismus und liess sich 1938 in der Schweiz nieder, wo er 1964 in Zürich eingebürgert wurde. Abgesehen von einer kurzen abstrakten Phase, beschäftigt sich Josephsohn beharrlich mit der menschlichen Figur. Dem Bronzeguss der mächtigen, archaisch anmutenden Figuren und Reliefs geht ein langwieriger Entstehungsprozess voraus, der seine Spuren auf den Endprodukten hinterlässt. Die Blockhaftigkeit und raumschaffende Intensität der Arbeiten hat immer wieder Architekten begeistert. So baute Peter Märkli in Giornico eine minimalistische Kapelle um Josephsohns Monolithen herum und die aktuellen zwei Ausstellungen werden vom Architekten Lukas Furrer kuratiert. Im Kesselhaus, das seit 2004 als öffentliche Werkschau und Archiv funktioniert, führt er zusammen mit Felix Lehner, dem Leiter der Kunstgiesserei und Initiator des Kesselhauses, die langfristige Werkentwicklung, den «Werkprozess 1947 bis 2005» vor. Im Museum Liner zeigt Furrer zusammen mit Toni Stooss «Skulpturen 1980 bis 2005». Zahlreiche neue Güsse wurden speziell für diese Präsentation hergestellt. Im Verlag Scheidegger & Spiess liegt neu eine Monografie von Gerhard Mack «Hans Josephsohn» vor.

Bis 31.7.

http://www.kunstbulletin.ch/eingang_besucher/dsp_frame.cfm?token_session_id=1007210759334JA&token_session_benutzer_id=anonymous&a=&p=&i=&e=&abo=